

## Bezugspreis

In den Hauptstädten und den im Staats-  
siegel und den Stadtwappen enthaltenen  
Staatswappen abgezahlt: vierzigpfennig 44.10.  
Bei zweimaliger täglicher Auslieferung ins  
Jahr 4.80. Durch die Post bezogen für  
Deutschland und Österreich vierzigpfennig  
6.— Durch häufige Freischaltung  
im Ausland: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr,  
die Abend-Ausgabe Sonntags 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johann Gottsch.

Zu Expedition: Mi. Morgen- und Abendzeitung  
gewidmet von 5 bis Abend 7 Uhr.

## Filialen:

Cris. Niemann's Contin. (Alfred Goss),  
Universitätsstraße 1.  
Louis Lösch.  
Fischerstraße 14, vorn. und Königstraße 7.

Nr. 250.

## Politische Tageschau.

\* Leipzig, 18. Mai.

Die Auflösung des Königs von Württemberg über die Frage der Aufhebung des Jesuitengesetzes hat die gesetzliche Weise in der ultramontanen Presse einen Sturm von Entfaltung hervorgerufen. Das den König von Württemberg wie jeder andere deutsche Bundesfürst durch die von ihm in den Bundesrat entsandten Vertreter Stellung zu dieser Frage zu nehmen berechtigt und verpflichtet ihn, wenn freilich die ultramontanen Blätter nicht bestimmen, daß er sodann sie dem König von Württemberg die Macht unterziehen, seine Stellung so zu nehmen, wie der Ultramontanismus dies wünscht. Es fehlt nun noch, daß die ultramontanen Preise die ganze Reichsverfassung umprägen und dem Centrum die Befugnisse des Bundesrates in übertragen vorschlägt. Besonders ungebührlich geht hier die „Germania“, die nicht nur dem König von Württemberg den Willen des Centrums aufzwingen sondern auch den Verlust unterminieren, das Vertrauen des württembergischen Volkes in den König und seine Regierung zu erschüttern. Das literale Blatt schreibt nämlich:

„Der Römerkönig ist unglaublich und ungewöhnlich, daß man immer noch glaubt ist, an eine Weltposition zu gelangen... Mit der Auflösung höchstlich glaubt, so könnte das im Interesse Deinzen, der sie getan hat, nicht genug beweisen werden, denn er möchte dann auch die Concessiones eines jungen Handwerkers tragen. Das Vertrauen eines Sohnes zu seinem Vater hat zur ersten und unerlässlichen Voraussetzung ein festes Glücks oder Staatsbürgers, welchen Bedenken und weiter freilich über politische Richtung sie auch angeben mögen, daß die Freiheit für jeden Einzelnen besteht den gleichen Möbeln, die Freiheit die Seege habe, daß er doch über allen Rechten und Vorrechten steht, und daß er namentlich allen Rechten des Gewissens und der Religion die gleiche Rücknahme habe.“

Die Jesuiten seinen Bestandteil der württembergischen Staatsangehörigen bildeten, so sind diese Kloster durchaus ungängig und werden den beabsichtigten Frieden um so weniger machen, da das Verhältnis der württembergischen Regierung zu den Staatsbürgern katholischen Beliebtheit ein auf langem Herkommen bestehendes, durchaus freimaurerisches Gepräge kommt gegen alle erlaubten Wünsche von dieser Seite ist. Was jetzt nicht von der katholischen Bevölkerung Württemberg in Allgemeinen, sondern von den Abhängigen der „Germania“ verlangt wird, die Aufhebung des Jesuitengesetzes, das steht in einem ganz anderen Kapitel. Dies kann nicht sein, wie der „Schwab. Merkur“ mit Recht betont, um die Erhaltung des religiösen Friedens, des höchsten Gutes im inneren Staatsleben. Hier handelt es sich überdies um ein bedeutendes, mit allem Veracht vor zwei Jahrzehnten eröffneten, damals in besseren Zeiten, von einer großen Macht des Reichstags beschlossenes Gesetz, das jetzt auch eine nur mit Zugang der Sozialdemokraten, die Neuanfang als Stütze der Geschäftswelt wird anerkennen wollen, gebildete kleine Mehrheit befähigt wird. Über diesen Punkt wird von ultramontaner Seite mit allem Veracht ein Schleier gelegt. Ihm zerstören zu haben durch den Hinweis darauf, daß die württembergische Regierung, so viel an ihr liegt, für jeden Geist eintreten werde, und durch die Aussprache der Erwartung, daß die Mehrheit des Bundesrates ebenso entscheiden werde, das ist das „Unglaubliche“, das die „German.“ den Zenten vermalen möchte. In der That ist ein Verdienst des Königs von Württemberg, ein Verdienst, womit er nur seinen guten Rechten und den vertraulicheren Erwartungen des weitauft gründlichen Mehrzahl der Bürger Württembergs entsprechen hat. Der „Consequenzen“ dieses Schrittes, an

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Freitag den 18. Mai 1894.

## Anzeigen-Preis

Die 6gepaltenen Seiten 2C Pf.  
Seitenteile unter den Redaktionsteilen 140  
Spalten 50.4, vor den Familienredaktionen  
6gepalten 40.4.  
Großere Schriften und unterem Ver-  
merk: Tafelarbeiten und Illustrationen  
nach höherem Tarif.

Extra-Bülliken (gleich), nur mit der  
Abend-Ausgabe, ohne Postbelehrung  
60., mit Postbelehrung 40.—

## Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Samstag 10 Uhr.  
Morgen-Ausgabe: Sonntag 7 Uhr.  
Sons- und Feiertags früb 7.9 Uhr.  
Bei den Filialen und Anzeigenbüros in eins  
halbe Stunde früher.  
Anzeigen sind stell an die Expedition  
zu richten.

Send und Verlag von C. Holt in Leipzig.

88. Jahrgang.

welche die „German.“ erinnert, war sich der König sicherlich vollkommen bewußt. Er wird sie „furchtlos und treu“ zu tragen wissen. „Vergleich“ — so schreibt der „Schwab. Merkur“ — „beschreibt das Blatt der Centrumspartei das „Vertrauen“ des Volkes infolge dieses Vorganges zu erschüttern. Solches Vertrauen sieht auf einem viel festeren Grunde, als daß die ultramontane Verbrogung — denn das und nichts Anderes ist der Artikel der „Germania“ — daran das Mindeste ändern könnte.“

Der bayrische Baron Thüngen hat, wie schon kurz gemeldet worden, in einem längeren Schreiben an die „Augsb. Abendzeitung“ seinen Standpunkt der bekanntesten Auflage noch einmal klargelegt. Das Schreiben enthält im Grunde nichts Neues, denn daß die Auflage in Berlin mehrmals gewechselt ist, ist bekannt. Über die Gründe, die ihn bewogen haben, dem Termin vom 8. Mai fern zu bleiben, schreibt er:

„Die erste Klage lautete auf Befriedigung des Reichstags durch die Bestrafung meines Schlosses im „Boll“, obwohl ich bei meiner Verabschiedung vor dem auswärtigen Präsidenten ausdrücklich erklärt hatte, daß ich die Verantwortlichkeit nicht verantworte, was auch Rumminger bei seiner ersten Verhandlung in Würzburg bestätigte. Trotzdem erfolgte die Auflage auf Grund des Artikels im „Boll“. Gegen dieselben Vorgänge der Staatsanwaltschaft ergab sich in der gesammelten, nicht nur bayrischen, sondern deutschen Presse ein allgemeiner Sturm des Unwillens, und die Folge war, daß ohne Angabe eines Grundes der ganze Reichstag eine längere Sitzung abgebrochen und ein neuer Termin unverzerrt wurde, für den die Klage nunmehr auf Befriedigung des Reichstags durch den Artikel in der „Neuen Bayrischen Zeitung“ zu Würzburg lautete, weil dieselbe auch in einigen vierzehn Exemplaren in Berlin gedruckt wurde.“ Das war eben der Termin vom 8. Mai, und weil sich hierin eine Vergewaltigung des bayrischen, mag man es auch „Reichsstaates“ oder „Sozialstaates“ oder wie immer nennen, auf den Namen kommt es nicht an, erfüllte, daß ich nicht nach Berlin gegangen, daß die meiste erwähnte Schärme abgegangen. In diesem Schritte haben wir nicht nur zahlreiche Freunde aus ganz Deutschland, sondern auch zahllose Freunde deutscher; ich kann daher unterschreichen vor, freilich nach Berlin zu gehen; um die Gelegenheit zu ergreifen, dem Reichstag vor den Schranken des Gesetzes, da eine freie Meinungsäußerung gestatten, etwas gründlich die Wahrheit zu sagen.“

Weiter stellt Herr v. Thüngen die von Berliner Staatsanwälten behauptete „Connexion“ der R. Bayer. Landesregierung mit dem „Boll“ in Berlin entrichten in Abrede und findet es seltsam, daß gegen den bayrischen Verfasser, nicht aber gegen den „connexen“ bayrischen Redakteur weiter vorgegangen werde; er meint schließlich, für die Beleidigung der vom Berliner Gericht angenommenen „Connexion“ belästige er nicht der feststehenden Reise nach Berlin, daß könne jedoch bayrische Ansprüche bestehen. Man wird in letzterem Punkte Herrn v. Thüngen nicht ganz Unrecht geben können. Da nur aber einmal sein persönliches Ereignis angeordnet wurde, so muß Herr v. Thüngen den auch folge leisten und wird dies — wie aus seinem Briefe hervorgeht — auch freiwillig thun, ohne Anmaßungsergänzung, da ja die Geltung nach der jüngsten Formulierung der Auflage nicht mehr als eine „Vergewaltigung bayrischer Sonderrechte“ angesehen werden kann. Ob schließlich die „Connexion“ erwiesen wird oder nicht, ist ja eine Frage für sich. Die „R. Neuest. Rade.“ glauben jedoch noch einmal konstatieren zu müssen, daß die „Durchsichtigkeit“ und „Nachprüfbarkeit“, mit der die ganze durch recht unverblümte Angelegenheit in Berlin verfolgt worden ist, in Bayern einen recht ungünstigen Eindruck gemacht hat, und daß man dort auch den Kreis, welche die Angriffe Thüngens auf den Reichstag derart, wie dem Inhalt nach möglich waren, so vergeblich fragt, warum nicht die bayrischen Gerichte mit der Sache der Beleidigung beauftragt wurden.

Wenn in unsäglichen offiziellen Blättern die Hoffnung ausgesprochen wird, daß Unterhaus werde, um sein Anhänger den Magnaten gegenüber ins rechte Licht zu stellen, die werkt mit mehr als Zwecktreittheit angenommene Einlebensvorlage nunmehr ein einziges Aufsehen, so vermögen wir diesen Optimismus nicht zu teilen. Allerdings hat die Unabhängigkeit und Achtundvierziger Partei beschlossen, das bisherigen Standpunkt zu Gunsten der Verlage innerhalb des und außerhalb des Reichs unverändert sofort an das Magnatenhaus zu übergeben, dagegen gelangte die Nationalpartei, d. h. die fast gemischte Gesellschaft des Grafen Apponyi, zu keiner einheitlichen Festlegung ihres Standpunktes. So wurde beschlossen, auch jetzt das Eintrittsrecht für die Verlage nicht zu verzögern, zumindest gleichzeitig allerdings ausgeschlossen, daß die Mehrheit der Partei auch jetzt wieder zu Gunsten der Verlage eintreten werde. Das Ergebnis wird also vornehmlich nicht eine größere Weite für das Einleben-Gesetz, sondern etwa diefele, wie bei der vorigen Verabredung, die Aufstellung des heiligen Rosen“ in Argenten teil bei Paris und die Wallfahrt der Gläubigen zur Abteilung dieser Reliquie. Die Kirche zu Argenten besitzt bekanntlich einen „heiligen Ros“, der ebenso sehr ist, wie derjenige in Trier. Im vorigen Jahre hat der Bischof von Verailles ein Schrift des Generals des Gewissens der Pariser Oberkirchenstift zur Verhüllung übergeben und von diesen Sachverständigen ein Urteil erlangt, daß der Stoff wahrscheinlich aus der Zeit Christi stamme. 2) die darin zu bemerkenden Hellen Blut zu sein scheinen. Diese Bezeugung wurde von der Kirche mit Triumph in der Presse verbreitet. Bis zur Behauptung, daß der Ros auch wirklich der Leibros Christi gewesen sei, war nun zwar der Sprung noch beinahe ebenso weit, wie zuvor, aber der „Glaube“ hatte nun wenigstens eine scheinbare Stütze, zumal der Klerus das Amt des Oberhauptes der Kirche als wissenschaftlich unanfechtbare Bezeichnung der Echtheit ausgab. Die Aufstellung dauerte vom 1. Mai bis zum 10. Juni, und in einer Unzahl von Epitaphien standen die Pilger — an einem Aufstellungstage waren es 12 000 — der Reliquie zu. Von erstaunlichen Wundern, welche diefele verschickten, verlautete noch nichts, doch werden wir in den nächsten Tagen genau davon zu hören bekommen.

Und anderthalb waren der polizeilichen Rede des Ministers des Innern das Hauptereignis der Freitags die Ausstellung des „heiligen Ros“ in Argenten teil bei Paris und die Wallfahrt der Gläubigen zur Abteilung dieser Reliquie. Die Kirche zu Argenten besitzt bekanntlich einen „heiligen Ros“, der ebenso sehr ist, wie derjenige in Trier. Im vorigen Jahre hat der Bischof von Verailles ein Schrift des Generals des Gewissens der Pariser Oberkirchenstift zur Verhüllung übergeben und von diesen Sachverständigen ein Urteil erlangt, daß der Stoff wahrscheinlich aus der Zeit Christi stamme. 2) die darin zu bemerkenden Hellen Blut zu sein scheinen. Diese Bezeugung wurde von der Kirche mit Triumph in der Presse verbreitet. Bis zur Behauptung, daß der Ros auch wirklich der Leibros Christi gewesen sei, war nun zwar der Sprung noch beinahe ebenso weit, wie zuvor, aber der „Glaube“ hatte nun wenigstens eine scheinbare Stütze, zumal der Klerus das Amt des Oberhauptes der Kirche als wissenschaftlich unanfechtbare Bezeichnung der Echtheit ausgab. Die Aufstellung dauerte vom 1. Mai bis zum 10. Juni, und in einer Unzahl von Epitaphien standen die Pilger — an einem Aufstellungstage waren es 12 000 — der Reliquie zu. Von erstaunlichen Wundern, welche diefele verschickten, verlautete noch nichts, doch werden wir in den nächsten Tagen genau davon zu hören bekommen. Von französischen Geistlichen wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der „heilige Ros“ von Argenten nach Trier, auf den man mit sehr geringer Werthschätzung herabblickt, siegreiche Konkurrenz machen werde. Unterdessen will die Spannung zwischen der französischen Regierung und dem Papst nicht nachlassen. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer ließ Ministerpräsident Gaston Bertrand seinen Stotter darüber, daß man das Rundschreiben des päpstlichen Nuntius Ferraria an die Bischöfe in Sachen der Verwaltung des Kirchengutes als in jedem Grade provocatorisch entstanden missbilligt, und daß man nicht gewillt ist, dem Klerus irgend welche Concessions zu machen, wenn er sich nicht fühlt. Von solche Einschätzungen hatten die französischen Politiker des Papstes nicht erwartet, und um die so außerordentlich verkehrsreichen Beziehungen zur Republik nicht zu verlieren, nahm der Papst nicht ernstlich in Frage zu stellen, was die Konsequenzen durch Rückflüsse ehrfurchtiger Natur auswirken. Der Nuntius erhält, das Circular sei wieder einen Willen an die Öffentlichkeit gelangt, daß er auch Tiefste bedauert, und wenn dieser Wagen zu beobachten wird, wird, wenn der „Observateur Romano“ gut unterrichtet ist, der Papst, wie uns heute der Druck weitet, nicht davor zurücktreten den Nuntius zu besuchen und seine Circularn als aus seiner (des Nuntius) eigenen Initiative hervergegangen hinzuheften. Der Gewinn wird ja doch schließlich auf Seite des Papstes sein,

## Feuilleton.

### Im feindlichen Leben.

Roman von J. Schwabe.

(Muster preislich.)

„Was mehr, Melanie, ist's wahr?“ rief er freudig übersicht, und sein erhabenes Gesicht strahlte förmlich in Erleichterung und innerem Glück. „O, so dankt ich Ihnen noch tausendmal mehr, daß Sie mir damals geholfen, so selbstlos geholfen, und wenn ich mich quälte all die Jahre hindurch, so habe ich das nicht, gar nicht! — Mutter und Schwester merken nun nicht mehr allein eine Heilige in Ihnen leben und Rose erst — wenn ich es dir erzähle —“

„Rose“, fuhr die Baronin verwundert auf bei dem plötzlichen Anfang, den seine Stimme plötzlich angenommen, „Rose, wer ist Rose?“

„O, Rose Müller, Melanie, Sie wissen doch, Ihre Rose Müller — Rose ist meine Braut!“

„Rose Müller ist Ihre Braut?“ Sie sah es zärtlich zwischen den Lippen hervor und ein diabolisch lächelndes Gesicht — „O, eroge Wetter des Himmels — ist dies gewiß!“

Und ehe sie noch von seinem Erstaunen über diesen plötzlichen Ausbruch erholen, ehe er nur ein Wort der Erde an sie richten konnte, rief er mit einem Lachen: „Rose Müller ist Ihre Braut, mein Herr Hauptmann, sagen Sie, und an den Opernsänger Edvard schickte sie die Baronin in Träumen auf dem Teppich liegen.

„Wie doch eine gute Geschichte ist!“ rief er freudig, als er sie lachen sah.

„Sie fragen Sie ihn doch selbst! Er verließ mich gerade, da sie lachen; er erzählte mir lachend die seltsame Geschichte und das goldene Herzschloß baumelte ihm im Knochenloch!“

„Es ist ein Schloß, sage ich!“

„Aber ein guter Schloß“, war die Baronin nachlässig, „Erzählden Sie sich wohl, ehe Sie ihm einen Schurken an den Kopf werfen! — Läßt der Scherz, mein Lieber, den Schein!“ rief sie ihm höhnisch nach, da er fortstürzen wollte — „wie doch die Liebe so lebenswert macht!“ —

der Menschen, und Rose bemühte sich doch so ehrlich, dies Glüd zu mildern so viel an ihr war!

Die Mutter lebte sichtlich auf, seit Rose daheim war; sie hatte ihre Freude an dem eifrigsten Wissen und Arbeiten, das ihrem eisigen Wesen verständlich war, zudem bereigte auch der Vater ihr sein Wohlwollen, noch mehr freilich seine Unzufriedenheit. Es dauerte ihm viel zu lange, bis sie reich und berühmt würden und ihre Sonntagsnachmittagsvorlesungen waren ihm lange nicht richtig genug. Er war ein wunderbar alter Mann und die verkörperte Unzufriedenheit. Eigentlich sollte man die Unzufriedenheit nicht schelten, ist die Unzufriedenheit nicht schließlich die Mutter aller Frechheiten, und führen vor ohne die Unzufriedenheit nicht wahrscheinlich noch in den Wahlkämpfen und befinden uns so wohl darin, wie der Frost im Saumpf? Neugierig war Rose aber doch, zu erfahren, welche überwraschenden Fortschritte die Welt des Vaters erneuter Unzufriedenheit zu danken haben würde!

Neugierig! O, Herr Dr. Franz von Bergen, auch er war neugierig! Ganz ungestört stand er mit großen Augen durch die offenen Fenster der Arbeitsstube. Erfreutest hast dich, daß Rose von ihrem ererbten Gut, wo sie eben ein junges Mädchen in der Kunst des Rückenabends unterweist, bestimmt hielten hämmernde Schläge und schlimme Dynamitschläge gegen die Arbeitshölzer, welche die jungen Arbeitnehmer an den Rücken schlagen. Ein junger Mann, der die Arbeitsschläge nicht standhalten kann, ist kein Mensch mehr.

„Run, Fräulein Rose“, rief Herr von Bergen in heiterer Verträglichkeit, „wie geht es Ihnen? Wollten Sie nicht einmal mit mir tanzen?“

Sie hatte freilich schon lange das Mund gebaut, einmal gehörte sie dem gehörigen Dienst der Erde einen Besuch abzustatten, und so war sie gerade nicht unangenehm überrascht, als er fragte, ob sie nicht Lust habe, mit ihm und dem Steiger den Alberthallen zu inspizieren.

Rauhisch hatte sie große Lust und dankte freundlich für die Aufmerksamkeit. Rauhisch hat sie die nötigen Anstrengungen in der Arbeitsstube für die lange Zeit ihrer Abwesenheit, veranordnete die Mutter, und, in großer Mühe zum Schuh gegen die Kälte und Nässe in der Erde gehüllt, Grubelämmchen in den Händen gingen sie fast freilich ein durch das große Tor, welches schwarz und düster den geheimnisvollen Bergschlössern hinzuführte.

„Run, Fräulein Rose“, rief Herr von Bergen in heiterer Verträglichkeit und hielt lange Reden über das Glüd

Kein Gerker stand dräuend am Eingang, kein Drache hütete die unterirdischen Schläge, und ungehindert von irgend welcher feindlicher Macht traten sie ein in das Reich der ewigen Nacht.

Unheimlich läderte der Schein der kleinen Lämpchen an den Wänden des langen Gangs hin, der, sobald er den hellen gebauet, durch mächtige Türen geflüchtet und vor dem Nachbordeln geschützt sich in schier unerträlicher Tiefe in den Berg einzog, in immer neuen Ecken und Wendungen, so daß man sich in einem Schatzkriechen bauen könnte.

Dem Boden entlang lief ein schmaler Schienengang zum Befahren der Erde, welche von der Erde her in kleinen Wagen bis zu dem nächsten der kleinen Schächte gehabt wurden, welche von Zeit zu Zeit den Schienengang unterbrachen und mit einem weitauslänglichen Güter verschlossen waren. Dies Güter ließ die Erde bequem hindurch, hinderte aber, daß ein Mensch hinabzusteigen. Doch man ungeschickt Weise mit dem Juge darin hängen bleiben könnte.

Sie verfolgten ziemlich schwierig den langen Weg, immer den Schienengang entlang; neben ihnen, über ihnen, unter ihnen zogen, an denen keine Wasserläufe herunterrieselten, um im mattes Schimmer der kleinen Lämpchen glitzerten und flimmerten hin und wieder tiefschwarze und grünliche Fackeln durchs graue Steinmäuse. Eine enge, schwer zu durchsteigen Lücke umschloß sie, wie Grabeskamm umschloß, und sie schafften es, durch einen gewundenen Gang hindurch zu gelangen.

„Run, Fräulein Rose“, rief Herr von Bergen in heiterer Verträglichkeit, „wie geht es Ihnen? Wollten Sie nicht einmal mit mir tanzen?“

Sie hatte freilich schon lange das Mund gebaut, einmal gehörte sie dem gehörigen Dienst der Erde einen Besuch abzustatten, und so war sie gerade nicht unangenehm überrascht, als er fragte, ob sie nicht Lust habe, mit ihm und dem Steiger den Alberthallen zu inspizieren.



Gesegnenheiten abberufen sollte. Ein Delikt endlich behauptete, das nach diesem Vorfall der Minister des Militair Reich gegeben habe, an den Helden zu Ehren der Jungfrau von Orleanen teilzunehmen. — Die sozialistischen Abgeordneten haben einen Verbesserungsantrag zu der Haushaltserklärung des Finanzministers des Kaisers in der Kammer niedergelegt, wodurch die Rätschaltung der französischen Oxfandtschaft dem Kaiser verlangt wird. — Aufgrund von Streitigkeiten zwischen französischen und belgischen Siegessiefern, die gegenstehen ausbrachen, hat ein Fabrikbesitzer seine belgischen Arbeiter entlassen. Eine solche wurde auf ausgestoßene Drohungen hin in Haft genommen.

P. Paris, 18. Mai. (Telexgramm.) Der "Figaro" veröffentlicht eine Unterredung mit einem Generalkommandeur, in welcher sich dieser für eine allgemeine Waffenruhe ausspricht. Dieselbe werde sich für Friede günstig gestalten. Der General habe hingezufügt, dass einzige Hindernisse bilden die alsaß-thüringische Frage. (Aha)

\* Bordeau, 18. Mai. (Telegramm.) Der Außenminister hat den Capitain, welcher beschuldigt war, an Bord des "Ecuador" eine Explosion veranlaßt zu haben, freigesprochen.

\* Cannes, 17. Mai. Der König von Schweden ist nach Paris abgereist.

### Belgien.

\* Brüssel, 18. Mai. (Telegramm.) In der Wohnung des deutschen Anarchisten Weltamp verhaftete die Polizei fünf weitere verdächtige Personen österreichischer Herkunft.

### Schweiz.

\* Bern, 18. Mai. (Telegramm.) Ein Wachtmeister der Sicherheitskuppe aus dem Jura zeigte im angekündigten Zustand drei deutschen Touristen das neue schweizerische Gewehr und mache in ihrer Gegenwart Schüsse. Der Vorsteher des Militärdepartements ordnete die sofortige Unterforschung an. Der Wachtmeister Nameas Hurter wurde vorläufig in Arrest genommen. (P. T.)

### Niederlande.

\* Haag, 18. Mai. (Telegramm.) Das Amsterdamer "Handelsblatt" sieht in einem legenden Parteikampf mit, daß die Regierung zwar die Wahlreform an die Spitze ihres Programms gesetzt habe, doch werde dieselbe auf Jahre hinaus verschoben (!) werden, weil sie zugleich auch für die Gemeindewahlen Anwendung finden soll.

### Italien.

\* Rom, 17. Mai. In dem morgigen Consistorium wird der Papst jedoch neue Kardinäle ernennen und mehrere italienische und ausländische Bischöfe präsentieren.

\* Palermo, 17. Mai. Im Prozesse gegen Dezelice und Coiffons brachte der Staatsanwalt am Schlüsse seines Klageschriften gegen Dezelice 22 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Polizeiaufschluß, sowie Verlust seines Abgeordnetenmandats, gegen die anderen Angeklagten Strafen von 18 Jahren Zuchthaus bis zu 8 Jahren Gefängnis.

### Großbritannien.

\* London, 18. Mai. (Telegramm.) Am 21. Mai tritt das englische Parlament wieder zusammen. Nachdem die Mehrheit der Regierung auf 14 Stimmen herabgesunken ist, und seines 4 liberalen Abgeordneten auf Wunsch von den Abgeordneten sind, wird in offiziellen Notizen eine Auflösung des Parlaments signalisiert, und in allen politischen Kreisen eine solche auch für durchaus wahrscheinlich gehalten.

### Spanien.

\* Madrid, 18. Mai. (Telegramm.) Unlässlich des achten Geburtstags des Königs sind geladen im königlichen Palast großer Empfang statt, welchen die Senatoren und Deputierte der verschiedenen Parteien besuchten.

### Portugal.

\* Lissabon, 18. Mai. (Telegramm.) Man sieht hier den Ausgang des Prozesses der beiden Capitaine vom "Albuquerque" und vom "Mindelo", welche vor das Kriegsgericht gestellt sind, mit großer Spannung erwartet, da man glaubt, daß vom Ausgang dieses Prozesses es abhängt, ob die Beziehungen zu Brasilien wieder aufgenommen werden.

### Rußland.

\* Petersburg, 18. Mai. (Telegramm.) Die Kaiserin wird (wie gemeldet, Red.) in Begleitung des Professors Schachow den Großfürsten Georg im Kaufhaus besuchen. Von dem Kritik Schachow wird es abhängen, ob der Großfürst nach Petersburg zurückkehren kann.

### Orient.

\* Konstantinopel, 17. Mai. Der Sultan empfing heute den deutschen Botschafter Fürsten v. Radolin in längerer Audienz.

\* Belgrad, 18. Mai. (Telegramm.) Die Polizei nahm bei dem Exminister Tschankowitsch, dem Richter des Kasationshofes Rosakovitsch, in der Druckerei des "Ostjat", bei dem Großindustriellen Gebanitsch, bei Professor Renavitsch und bei dem Redakteur Stanojewitsch Haussuchungen vor. Es wurden zahlreiche Schriften und Korrespondenzen beschlagnahmt, die angeblich beweisen, daß eine erste Verschwörung bestanden hat, deren Zentrum in den Präsidentenfamilie der Karagoevitsch liegt. Gebanitsch wurde verhaftet und die Angeklagten dem oberen Gericht überwiesen. Der Kasationshof erklärte den königlichen Urtas betreffs der Rehabilitierung der Eltern des Königs für ungültig; es steht daher die Aufhebung der Verhaftung bevor. In der Stadt herrscht die größte Aufregung.

\* Sarajevo, 18. Mai. (Telegramm.) Aus Suliwa wird gemeldet, daß die Eröffnungsfeierlichkeiten beim Durchlauf des Salinakanals im Beisein des Königs, der Delegierten und europäischen Abordnungen gestern mit großem Pomp begangen haben.

\* Sofia, 17. Mai. Blättermeldungen zufolge wurde vor dem Gerichtshof erster Instanz in Sofia der Prozeß gegen den Wähler zum Reichsrath Radjabov wegen Preßfreiheit, begangen durch Veröffentlichung eines Schwerpunkttelegramms an den Prinzen von Bulgarien anlässlich der letzten Wahlen, verkündet. — Der Ministerrat beschloß den Bau einer Eisenbahn, welche Sülwa mit der Eisenbahn Jamboly-Burgas verbindet.

### Amerika.

\* Washington, 17. Mai. Der Senat beschloß die Einführung einer Comission über den angeblichen Verlust der Besetzung von Senatoren, sowie über die während der Beratung der Tarifvorlage von den Senatoren unternommenen Budgetspeculationen.

### Militair und Marine.

\* Berlin, 17. Mai. Zust telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist die I. Division des Flottilenkommandos — Geschwaderchef Vice-Admiral Röder — am 17. Mai in Kiel (Elben-Zufließ) und die II. Division — Divisionschef General-Major von Tiefenbach — am 16. Mai in Kiel (Elben-Zufließ) eingetroffen; die I. Division geht am 17. Mai auf

Bogen (Rhein) und die II. Division zu denselben Tage nach Cuxhaven (Schnellboot) in See.

### Colonial-Nachrichten.

D. A. P. Neben die Lage am Borneo-Ges. wird der "Deutschen West-Polit" geschrieben, das dientlich, in Dorn-und-Schloss eingetragenes neuesten deutschen Weltungen folgt, für die Engländer bedeutsam nicht so sehr ist, als sie von denselben geschafft werden. Das Borneo-Ges. unter Mithilfe des Engländer recht viel zu schaffen. Das die Borneo sehr trügerische Recht ist, das haben die Engländer nicht nur an Sibende des Borneo erhalten, als ihnen von denselben einem Geiste zwei größere Gelände weggenommen wurden, sondern bis jetzt bei jedem verlorenen Angriff, so auch bei den letzten. Der Grund ist, daß Operationen waren die von den Borneo selbst zur Regenzeit nicht möglich gewesen. Die Borneo halten die Borneo sehr aufmerksam und wachten die Borneo zu. Bei Malakka liegen sie über dem See und leben denn regelmäßig auf dem Borneo, mit reicher Borneo an Slaven, zurück. Von einem berühmten Zug hatten die Engländer im Fort Jesus ein Boot konstruiert und verloren, benutzt mit ihrem Kommandant "König" und dem Wissenschaftler, der Borneo abholen. Von Langkawi und Melaka aus kehrten die Borneo ab 6—600 südlich von dem Kelsingor kommenden Borneo an. Ein Landungsversuch der englischen Truppen wurde von den Borneo durch ein wichtigeres Borneo verhindert. Doch längst erfolglos waren die Borneo-Kreuzer, die Engländer sich prahlten, während die Borneo ihre Kräfte in einer Stunde in Sicherheit bringen konnten. Die Kräfte der Engländer, unter Befreiung in Langkawi und weiteren Tempeln "Hermann" zur Rückkehr gegen die Borneo zu gewinnen, schickte er die Kräfte seiner Zeit von Major von Wissman und im Januar d. J. von dem Gouverneur nochmals erneutes Befreiung; nur im heutigen Rothalle angreifbar mit den Engländern vorzugehen.

Am der gegen Sabah ist bis fast zum Samalandskreis Borneo herreßt der Borneo nicht einmal Borneo, so das Geist der Europäer keineswegs missen, so daß die Engländer mit ihrer geringen Macht (ca. 100 Soldaten, darunter eine Abteilung indischer Söhne) nicht mehr aufstehen können. Der Gouverneur soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen.

Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando" eine zweite Befreiung der Borneo einzutragen zu lassen. Das Langkawi liegt nur gute Nachrichten vor, während die Lage am Tangerang sich wieder erneut aufdrückt und gekämpft. Samalai ist seit über einem Jahr nicht mehr einmal Borneo, so daß die Engländer mit dem Borneo keineswegs misen können. Der Borneo soll deshalb beschließen, für sein "Kommando









# Leipziger Börsen-Course am 18. Mai 1894.

Berlin, 15. Mai, 12 Uhr 40 Min.	
Österl. Credit-Aktion	1212.60 Hartungs Bergwerksgesell.
Ungarische Goldrente	67.00 Deutsche Noten
Österl.-Ungar. Staatsbank	1411.50 Dresdner Bank
Österl. Stahlbau (Lomb.)	131.75 Berliner Handelsgesell.
Berliner Eisenbahn	131.75 Berliner Handelsgesell.
Berliner Eisenbahn-Gesell.	1861.25 Bischlebener Bahn Lit. B
Berliner Gasanstalt-Verein	132.50 Norddeutscher Lloyd
Dortmunder Union	64.75 Unser Konserven
Königliche Südl.	125.50 Italienische Reute
Königliche Südl.	
Großher. Credit-Aktion	315.00 Dresdner Bank
Deutsch.-Ungar. Staatsbank	132.50 Österl. Gasanstalt
Österl. Südbahn (Lomb.)	46.00 Berliner Union
Hirschlebener	225.50 Galatiakirche
Ehrlbahn-Aktion	131.75 Hespeler
Deut. Hochbau-Aktien	131.75
Österl. Eisenbahn E.-R.-A.	131.75
Österl. Eisenbahn E.-R.-A.	131.75 Königs- und Laurahütte
Schweizerische Centralbahn	131.75 Concessione
Wanschau-Wien E.-R.-A.	131.75 Nord.
Marienburg-Miawka E.-A.	65.00 Ungarische Goldrente
Wittelsbach	77.50 Italienische Reute
Deutsche Dienstes-Gesell.	101.75
Österl. Handelsgesell.	134.75 II. Orient
Deutsche Bank	156.00 Rubelnoten
Neue Markensteuer 50.00	

\* Berlin, 15. Mai, 1 Uhr 50 Min.  
Banken, Fondsbörse. Der Markt eröffnete für Rentenwerte in leicht fallender Tendenz, besonders italienische Reute auf Paris und in Folge der Festigkeit der italienischen Börsen. Das gesuchte Papier erfreute sich eines anhaltenden Aufschwungs. In Folge Wiens Anregung einer erheblichen Erhöhung der Zölle in den österreichischen Hafenstaaten, welche die italienischen Börsenwerte wurden mehrfach Deckungen ausgeführt, welche durch die gestern stattfindenden Locomotivkäufe leichter belegbar waren. Die Course haben hierbei eine lebhafte Bewegung gezeigt. Bahnen und Eisenbahnen gaben eine gewisse Erholung des Verkehrs, bei sonstigen Bahnen zeigt still bei gut behaupteten Courses, italienische Eisenbahnen besser auf die Erholung des italienischen Reuteverkehrs. Die Action der Dardanell Gruppe-Kasse und Eisenbahn begannen bald nach Feststellung des ersten Coursen einen leichten Aufschwung zu zeigen, während die Abnahme des Vorages bestand, den Dardanell-Eisenbahn-kanal zurückgeworfen wurde. Banken vernahmssieg und schwach Norddeutscher Lloyd in Folge Rückgangs erhielt. — In der zweiten Börsensitzung blieben die Actionen der Bahnen und Eisenbahnen be- hauptet, die Notierungen der neuen Pauschalangeboten und somit als nominal zu bezeichnende Österreichische Creditanlagen auf Wiens Anregung beliebt. Privatbanken v. Prus.

Berlin, 15. Mai, 20 Min.

Staatsanleihen, Banken

Österl. Banken

Österl. Banken

Mitteldeutscher Credit

Österl. Credit-Aktion

Napoleonsfond

Spree. Deutsche Reisebank

Spree. Hyp.-Action-Bank

Spree. Hyp.-Action-Bank